

Bericht über die Veranstaltung der Ost- und Mitteldeutschen Vereinigung (OMV) am 1. Dez. 2009 in Hannover („Ihmeblick)

Referat: „Dia - Vortrag über Usbekistan“

Referent: Oberstarzt a. D. Dr. Hans Edwin Gurn

Herr Dr. Gurn hat schon verschiedene Male ausgezeichnete Dia-Vorträge im OMV gehalten und ist daher gut bekannt.

Die Veranstaltung wurde eingeleitet mit Chordarbietungen der „Landsmannschaft der Deutschen In Russland“ u. a. mit Heimatliedern und Melodien der Oper „Nabucco“

Referat:

Herr Dr. Gurn berichtete von einer Reise nach Usbekistan und schilderte die Eindrücke, die er auf dieser Reise erhalten hatte - dazu gehören auch „kleine“ Begebenheiten am Rande.

Das Gebiet von Usbekistan liegt in Mittelasien und wird von Afghanistan und den ehemaligen Sowjetrepubliken Kasachstan, Kirgistan, Tadschikistan und Turkestan umsäumt. Usbekistan ist Bestandteil der Seidenstraße von Chiwa über Buchara nach Samarkand. Der größte Teil des Landes besteht aus Wüstenregionen und Gebirge, nur 15 % des Territoriums beziehen sich auf Ackerland und Wasserflächen. Die Bevölkerung besteht zu ¾ aus Usbeken, der Rest sind Russen u. a. .Der Anteil anderer Nationalitäten ist rückläufig. 90 % der Bevölkerung bekennen sich zur islamischen Religion und 8 % üben den russisch - orthodoxen Glauben aus.

Nach Darlegung des Referenten ist Usbekistan ein säkularer islamischer Staat, in dem der Islam (sunnitisch) gemäßigt wahrgenommen wird. Im Straßenbild sind nur wenige Frauen verschleiert oder mit Kopftuch zu sehen.

Termiz

Termiz ist die südlichste Stadt Usbekistans am Fluß des Amurdaja

Trotz verschiedener Herrscher erlebte Termiz im 8. bis 12. Jahrhundert seine Blütezeit durch Handel und Handwerk. Zu Sowjetzeiten ist die Stadt stark gefördert worden und wurde quasi eine sowjetisch geprägte Stadt. Heute verfügt Termiz über einen Flughafen - das „Einfallstor“ nach Usbekistan.

In Termiz befindet sich der Grenzübergang nach Afghanistan, über den Russland alle Transporte und Militärnachschiebe für den Afghanistankrieg leitete.

Allgemeine Aussagen zur Architektur und Kunst

Zeugen der Architektur entstanden erst im 16. Jahrhundert, obwohl schon früher Gebäude errichtet wurden. Aufgrund des verwendeten Baumaterials Lehm, der im Laufe der Zeit verwitterte, konnten keine Gebäude von Dauer erstellt werden, Erstmals im 12. Jahrhundert fand der gebrannte Ziegel oder Backstein seine Verwendung. In dieser Zeit entstand auch die Kunst der Ornamentik. Fast alle Gebäude und Sachen -- vom Minarett bis zur Tabakdose - sind mit Ornamenten ausgeschmückt. Zahlreiche Dias des Referenten zeugen von der Vielzahl der Ornamentmöglichkeiten, ihren Farben und Ausführungen überall in Usbekistan.

Insbesondere trifft das für die vielen Moscheen in Usbekistan zu. Jede Stadt weist eine Hauptmoschee und etliche Moscheen an der Peripherie der Stadt auf.

Buchara

Inmitten des Wüstensandes liegt die Oase Buchara. Baumwollfelder, Obstplantagen und Weideplätze umgeben die Stadt. Buchara zeigt eine - Fülle von Bauwerken mit ausgefallener Ausschmückung der Wände, Decken und Türme. Beispielsweise die Madrese Devon Begi demonstriert ein prächtiges Portal mit außergewöhnlichen Ornamenten. Alle Minarette und Türme sind gekennzeichnet durch Bandornamente, die auf eine hervorragende Handwerkskunst der Bewohner schließen lässt. Auf weitere Bauwerke kann hier nicht eingegangen werden.

Chiwa

Die Oase Cholesm, in der sich Chiwa befindet, liegt zwischen der Roten und der Schwarzen Sandwüste. Der Amurdarja-Fluß mit seinem weit verzweigten Kanalsystem ist der

Lebensspender der Oase - wie der Nil in Afrika.

Auf einem kleinem Raum der Altstadt befinden sich viele namhafte Bauwerke wie Moscheen, Medresen Mausoleen, Paläste des Chans und Karawanserei.. Beispielhaft wird hier genannt die Festung Koxna Art. Die Eingangstore zur Festung sind mit Türmen verstärkt .

Bemerkenswert sind die Deckenmalereien im Thronsaal

Sehenswert ist der Islon Xoja- Minarett mit 45 m Höhe und herrlicher Ornamentik.

Der Referent stellte noch weitere Bauwerke vor, - jedes ein Kleinod für sich.

Samarkand

Samarkand war Mittelpunkt eines der ältesten Staatsgebilde im Mittelalter. Auch hier spielen die Bauwerke des Islam eine bedeutende Rolle - in Ausführung und bildlicher Darstellung.

Samarkand verfügte im Mittelalter über eine vorbildliches Bewässerungssystem , denn die Wasserversorgung war Kernpunkt der Lebensgrundlagen. Die Wasserversorgung wurde von den Mongolen völlig zerstört und musste im 18. Jahrhundert wieder aufgebaut werden,

Ein Meer verschwindet

In den 30 er Jahren war der Aralsee der viertgrößte Binnensee der Erde.

Ende des 20. Jahrhunderts mündeten die Flüsse Syrdarja und Amudarja nicht mehr in den Aralsee, der seitdem einem Austrocknungsprozeß unterliegt. Beide Flüsse dienen der Bewässerung der Baumwollplantagen und Reisflächen

Der Aralsee hat sich zwischenzeitlich um ca. 50 % verkleinert und ist geteilt worden. Mit dem Austrocknen der Wasserreserven werden die natürlichen Lebensgrundlagen empfindlich gestört. beispielsweise durch den Rückgang der Anbaugelände für Baumwolle.

Zwischen 1960 und 1996 ist der Wasserspiegel des Sees von 53,4 m auf 36,9 m gefallen,

Da das Flusswasser nicht mehr in den See kommt, versalzt der See auch.

Ausklang

Nach dem Referat wurden von dem Chor der Russlanddeutschen noch Weihnachtslieder - auch russische Lieder - gesungen, die die Veranstaltung beendeten.

Herr Schecke dankte vielmals dem Referenten - Herr Dr. Gurn - für den interessanten Vortrag sowie dem Chor mit Chorleiterin für die musikalische „Ausschmückung“ der Adventszeit.

Literatur:

Judith Palitz

„Usbekistan entdecken“

Entlang der Seidenstraße nach Samarkand,

Buchara und Chiwa

Trescher Reihe Reisen

2005